

Anne-Kristin Bintl, Andrea Linde, Sabine Philipp, Mechthild Vogedes

Hinführung zum Selbstlernen mit Internet als Lernwerkstatt - Bewährte Konzepte mit thematischen Schwerpunkten -

1. Selbstlernen.....	2
1.1 Das Pilotprojekt „SelbstLernZentrum Osdorfer Born“	2
1.2 Das Projektgerüst.....	2
1.3 Selbstlernen lernen	3
1.4 Selbstlernen lehren	3
2. Mütter machen sich fit für den Arbeitsmarkt (Bintl/ Linde)	4
2.1 Ziele und Zielgruppe.....	4
2.2 Projektdurchführung	5
2.3 Methoden	5
2.4 Themenschwerpunkte	6
2.5 Arbeitsmaterialien.....	7
2.5.1 Berufswahl/ Berufsorientierung	7
2.5.2 Jobsuche / Bewerbung.....	8
3. Orientierung im Alltag (Bintl/ Vogedes).....	9
3.1 Ziele und Zielgruppe.....	9
3.2 Projektdurchführung	10
3.2.1 Einführung in das Projekt, in Computer- und Internetnutzung (3 Termine)	10
3.2.2 Recherchieren und Planen mit Computer und Internet (5 Termine).....	11
3.2.3 Hinführung zum selbständigen Lernen im Computerclub (4 Termine)	12
3.3 Arbeitsmaterialien.....	13
3.3.1 Hilfreiche Lernprogramme und Websites	13
3.3.2 Auswertungsfragebogen.....	14
4. Englisch mit Internet als Lernwerkstatt (Bintl/ Philipp)	15
4.1 Ziele und Zielgruppen.....	15
4.2 Projektdurchführung	16
4.3 Themenschwerpunkte	17
4.4 Methoden	17
4.5 Arbeitsmaterialien.....	18
4.5.1 Kriterien für geeignetes Material.....	18
4.5.2 Genutzte Websites	18
4.5.3 Mein Lerntagebuch.....	20

1. Selbstlernen

1.1 Das Pilotprojekt „SelbstLernZentrum Osdorfer Born“

Der vorliegende Beitrag beinhaltet eine Einführung in das Selbstlernen sowie drei erprobte Projektbeispiele für eine thematische Umsetzung dieses Selbstlernkonzeptes. Als Grundlage dienen die Konzeptentwürfe, die überarbeitet und aufgrund der Erfahrungen aus zwei Durchgängen im Projekt „SelbstLernZentrum im Osdorfer Born“ im Rahmen des „Dienstleistungsnetzwerks Bildung und Lernkultur“ (DBL) der Lernenden Regionen (<http://www.lernende-regionen.info/dlr/index.php>, <http://www.lernende-region-hamburg.de>) angereichert wurden.

Osdorfer Born ist eine Hamburger Siedlung, in der überwiegend bildungsferne und sozialschwache Bewohner¹ leben. Der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund gemessen an der Gesamtbevölkerung ist sehr hoch. Menschen aus unterschiedlichen Herkunftsländern leben auf relativ engen Raum oftmals nebeneinander her.

Als DBL-Teilprojekt ist in der ersten Förderperiode mit dem Stadtteilverein Osdorf e.V. (ehemals Borner Netz e.V.) (<http://www.bornernetz.de>) ein öffentliches Internetcafé Borner Netz in der Geschwister-Scholl-Gesamtschule im Osdorfer Born aufgebaut worden.

Seit Herbst 2006 werden in diesem Internetcafé Selbstlernangebote mit verschiedenen Schwerpunkten durchgeführt. Hauptzielgruppe sind die Anwohner dieses Stadtteils. Mit Hilfe dieser themenbezogenen Projekte sollen die Teilnehmer Medien- und Selbstlernkompetenz durch aktive Nutzung der Medien bzw. durch aktives Lernen ausbauen. Die Fähigkeit des selbstorganisierten Lernens erhöht sowohl Handlungs- und Beschäftigungsfähigkeit als auch Bildungschancen. Die Projekte haben eine Laufzeit von drei Monaten, werden von einem Tutor geleitet und von einem Lernbegleiter unterstützt. Am Ende dieser drei Monate mündet das Projekt in einen selbst organisierten Lernclub, in dem der Lernbegleiter weiterhin bei der Reflektion der Lernerfahrungen fördernd beiseite steht.

1.1 Das Projektgerüst

Das Angebot findet über einen Zeitraum von 12 Wochen ein- bis zweimal wöchentlich statt. Der Zeitrahmen für ein Treffen ist abhängig von dem angebotenen Projektinhalt. Bei der Planung und Umsetzung muss fortlaufend genügend Zeit eingeplant werden, um den individuellen Lerninhalten und den verschiedenen Lerntempi gerecht zu werden sowie die Verarbeitung der Lerninhalte zu ermöglichen.

Die Teilnehmerzahl kann zwischen drei und zwölf Personen liegen. Die Mindestzahl von drei Personen ist nötig, um ein Gruppengefühl entstehen zu lassen. Mehr als zwölf Personen implizieren die Schwierigkeit, jedem Teilnehmer und dessen Bedarfen gerecht zu werden. Zudem verliert sich in einer zu großen Gruppe häufig das Gemeinschaftsgefühl, somit auch die Vertrautheit und Offenheit. Der Projektraum ist gut erreichbar und möglichst im Zentrum des Stadtteils. Die Anzahl der benötigten Computer orientiert sich an der Gruppengröße. Die Computer sind durchgängig mit den gleichen Programmen und Funktionen ausgestattet, um Irritationen in der Bedienung zu vermeiden. Der Internetzugang ist schnell, so dass das Arbeiten im Internet Freude bereitet und nicht durch Wartezeiten beeinträchtigt wird.

Nach Möglichkeit sollte das Angebot für die Teilnehmer kostenlos sein, denn oft stellt schon ein geringes finanzielles Aufkommen eine schwerwiegende Barriere für sozialschwache Menschen dar. Die finanzielle und soziale Lage muss im Projektverlauf immer wieder berücksichtigt werden.

¹ Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in dem hier vorliegenden Konzept bei Personen die maskuline Form gebraucht. In der Regel sind aber Personen beiderlei Geschlechts gemeint.

Beispielsweise sollte bei den Exkursionen ausgeschlossen werden, dass Teilnehmer aufgrund der äußeren Umstände (Kosten, zeitlicher Umfang, Kinderbetreuung) nicht daran teilnehmen können. Die möglichen Teilnehmer für das Angebot werden durch direkte Ansprache, Multiplikatoren und die Medien akquiriert. An sämtliche Einrichtungen der Sozial- und Bildungsarbeit des Stadtteils werden Informationen über das Angebot an die Pädagogen gegeben, die daraufhin in ihren Einrichtungen als Multiplikatoren fungieren. Bei öffentlichen Veranstaltungen wie „Tag der offenen Tür“, Stadtteilstefen, aber auch Elternabenden in Schulen oder Kindergärten, bei denen die Zielgruppe zu erwarten ist, bietet es sich an, das Projekt durch Informationstische, kleine Präsentationen oder direkte Ansprache vorzustellen. Auch durch Medien wie die örtliche Presse, Flyer, Aushänge und Plakate können Interessenten angesprochen werden.

1.2 Selbstlernen lernen

Das Ziel eines Selbstlernzentrums ist es, die Teilnehmer zum computergestützten Selbstlernen zu führen. Sie lernen selbst bestimmt und zunehmend selbst organisiert. Selbstlernen bedeutet jedoch nicht, allein gelassen zu werden. Die Lernenden werden begleitet, ihnen werden Schritt für Schritt neue Wege aufgezeigt, wie sie für sich sinnvoll lernen können, d.h. ihre eigenen Interessen und Fragen, aber auch Lernhindernisse sowie ihr individuelles Lerntempo aufspüren, um davon ausgehend das Lernen positiv und effektiv für sich zu gestalten. Selbstlernen schafft Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten, denn die Lerner haben die Möglichkeit kreativ zu werden, selbständig Problemlösungen zu finden und nur Unterstützung in Anspruch nehmen, wenn sie den Bedarf danach verspüren. Durch das selbsttätige Arbeiten und die daraus resultierende intensive Auseinandersetzung werden die Inhalte verinnerlicht.

Selbstlernen bedeutet nicht, für sich alleine zu lernen. Das Gruppenkonzept bezweckt ein Miteinander, Interagieren und Kommunizieren über die Arbeitsmaterialien und gegenseitiges Unterstützen der Lernenden.

Der Computer und das Internet bilden in Kombination eine Lernwerkstatt für die Lernenden. Das Internet bietet Lernmaterialien zu einer Fülle von Themenbereichen. Der Computer ist einerseits Voraussetzung für den Zugriff auf das Internet, andererseits dient er als strukturierendes Medium. Neue Kompetenzen können sowohl im fachlichen wie auch im persönlichen Bereich erarbeitet werden. Die Fachkompetenz bezieht sich einerseits auf die Medienkompetenz, d.h. auf die Computer- und speziell Internetnutzung, andererseits auf selbstgestellte Fachthemen. Der Umgang mit dem PC bestimmt im fortschreitenden Maße die verschiedenen Alltagsbereiche und wird somit Integrationsprozesse positiv beeinflussen. Die Teilnehmer lernen das Medium und dessen Handhabung kennen, es zu verstehen und für das Lernen und Leben zu nutzen. Mögliche Berührungspunkte mit dem Computer werden durch die fachliche und einfühlsame Unterstützung des Lernbegleiters abgebaut. Der Gewinn aus der Nutzung der angebotenen Inhalte des Internets wird offensichtlich, soll jedoch auch fortlaufend reflektiert und kritisch hinterfragt werden. Methoden der Aneignung und Strukturierung werden erarbeitet.

1.3 Selbstlernen lehren

Auch wenn es beim Selbstlernen ein verändertes Rollenverständnis vom Lehrenden hin zum Begleitenden gibt, übernehmen die „Lehrenden“ eine ganz bedeutsame Rolle im SelbstLernZentrum. Das Team besteht aus einem Tutor und einem Lernbegleiter, die nicht als klassische Lehrende auftreten. Ihre Aufgaben bestehen darin, bei Bedarf zu unterstützen, die Kontinuität der Gruppe zu sichern, Material zu sichten, Qualität zu sichern, Absprachen zu treffen und zu organisieren.

Der Tutor (Kursleitender der Volkshochschule) übernimmt die Moderationsfunktion im Projekt. Er führt in neue Themen ein, behält den Roten Faden des Angebots im Auge und erklärt komplexe Arbeitsschritte. Er ist ebenso wie der Lernbegleiter Ansprechpartner und unterstützt bei Fragen oder sprachlichen Schwierigkeiten.

Der speziell ausgebildete Lernbegleiter ist nicht wie der Tutor fachlich spezialisiert, sondern fungiert als Coach. Er soll die Menschen zum lebenslangen und selbst bestimmten Lernen, hier speziell zum computergestützten Lernen befähigen und individuelle Unterstützung bieten. Er ist täglich im Internetcafé vor Ort, integriert Neuzugänge in die Gruppe und unterstützt und berät alle Besucher bei technischen Problemen. Die Lernbegleiter wurden in diesem Projekt Praxis begleitend für ihre neue Rolle ausgebildet².

Das Projektteam muss beachten, dass der Teilnahme am Angebot unterschiedliche Motivationen zugrunde liegen, die aus ihren Lebenslagen resultieren und mit individuellen Interessen und Persönlichkeiten einhergehen. So ist darauf zu achten, dass die Wünsche aller Teilnehmer genügend Raum und Berücksichtigung finden. Die Teilnehmer sollten während des ganzen Projektes mitbestimmen können, in ihrem Handeln unterstützt und bestärkt werden und bei Frustrationserlebnissen einen Mut machenden und Rückhalt bietenden Ansprechpartner im Tutor und Lernbegleiter finden.

Das Angebot bietet ganz bewusst viele Selbst- und Gruppenlernphasen, was automatisch das Zurücknehmen des Projektteams verursacht. Jedoch trägt auch die angestrebte Heterogenität der Lerngruppe dazu bei, dass sich die Teilnehmenden gegenseitig unterstützen und Hilfen nicht ausschließlich auf die „Lehrenden“ konzentriert sind.

Am Ende der drei Monate dauernden Einführungs- und Aufbauphase wird sich der fachliche Tutor zurückziehen. Der Lernbegleiter begleitet und unterstützt den Lernclub als „Kümmerer“ weiter. Er motiviert die Teilnehmenden zu weiteren eigenständigen Lernschritten, berät sie bei Lernproblemen und steuert die Gruppendynamik behutsam.

2. Mütter machen sich fit für den Arbeitsmarkt (Bindl/ Linde)

2.1 Ziele und Zielgruppe

In diesem Projekt werden computerunterstützte Selbstlernmöglichkeiten zur Vorbereitung auf die Rückkehr ins Berufsleben genutzt. Die Zielgruppe sind Frauen, deren Kinder bis zu drei Jahre alt sind und die Angebote des Projektpartners Elternschule Osdorf³ besuchen. Infolgedessen war im Pilotprojekt die Akquise der Teilnehmerinnen vorbestimmt, so dass diese durch direkte Ansprache und Vorstellung des Projektes innerhalb des aktuell besuchten Kurses gewonnen werden konnten. Ausschlaggebend war das Aufzeigen des Nutzens des Projekts für den in der Regel vorhandenen Wunsch, wieder ins Berufsleben einzusteigen.

Es stellte sich heraus, dass eine Voraussetzung für die Teilnahme am Projekt die Klärung der Kinderbetreuung war. Im Projekt wurde die Betreuung durch und in der Elternschule geregelt. Hinsichtlich dieser Problematik ist die Veranstaltungszeit für die Arbeitstreffen ein wichtiger organisatorischer Diskussionspunkt, der gemeinsam mit den Teilnehmerinnen verabredet werden muss.

² Im Pilotprojekt durch die Hamburger Volkshochschule.

³ <http://elternschule-osdorf.de>

Oft beschäftigen sich Mütter mit dem Wiedereinstieg ins Berufsleben, den aktuellen Anforderungen, ihrem Kompetenzprofil und der damit verbundenen Frage nach Fortbildung. Mit dem Projekt „Mütter machen sich fit für den Arbeitsmarkt“ werden den Frauen Möglichkeiten aufgezeigt, wie sie ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt erhöhen können, indem sie zu Hause lernen. Das computerunterstützte Lernen ermöglicht eine flexible Zeiteinteilung und hat den Vorteil, dass Mütter keine Kinderbetreuung organisieren müssen. Bevor sie jedoch allein zu Hause vor ihrem Computer lernen, und dabei Gefahr laufen, Mut und Orientierung verlieren, werden im Projekt Arbeitstreffen angeboten. Hier lernen die Frauen, wie sie das Internet für ihre Bedarfe sinnvoll nutzen können. Gleichzeitig verhindern diese Treffen eine Isolation und ermöglichen gegenseitigen Informationsaustausch, Hilfestellung und Unterstützung.

Der Tutor und Lernbegleiter unterstützt die beruflichen und persönlichen Lerninteressen der Lernenden, indem anfangs gemeinsam, zunehmend selbständig, unkonventionelle Lernformen und Lernangebote entdeckt werden.

In diesem Projekt kommt dem Selbstlernen eine besondere Bedeutung zu, denn die daran geknüpfte Fähigkeit zur Selbstorganisation ist wesentliche Voraussetzung, um am lebenslangen Lernen teilzunehmen.

2.2 Projektdurchführung

Im Projekt „Mütter machen sich fit für den Arbeitsmarkt“ trifft sich die Gruppe für ca. zwei Zeitstunden einmal in der Woche. Dieses Gruppentreffen dient dem inhaltlichen Austausch. Damit baut sich gleichzeitig ein kleines Lernnetzwerk auf, welches der gegenseitigen Unterstützung, der Motivation und Ermutigung dient. Zusätzlich arbeiten die Frauen zu Hause individuell an ihren Themen weiter. Um die selbstgesteckten Ziele reflektiert zu verfolgen und bei Bedarf zu korrigieren, wechseln sich während des Projektes Aktivitäts-, Beratungs- und Reflexionsphasen ab.

Der Tutor und der Lernbegleiter bieten die fachlich-inhaltliche Unterstützung beim Selbstlernen am Computer. Sie begleiten die Erkundungen am Computer, reflektieren die Lernprozesse und entdecken die Lernerfolge gemeinsam mit den Teilnehmern.

Die Gruppe kann eine grobe Planung für die 12 Treffen festlegen, die als Gestaltungsrahmen dient. Dieser wird, orientiert an den Interessen und Bedarfen der Teilnehmerinnen sowie deren Vorkenntnissen und Kompetenzen, ausgefüllt und konkretisiert. Dabei werden die unterschiedlichen Ausgangsbedingungen der einzelnen Teilnehmerinnen berücksichtigt.

Zum Abschluss des Projektes beurteilen die Teilnehmerinnen schriftlich oder im Gespräch das Projekt und dessen Verlauf. Der Tutor erzielt hierdurch den Gewinn, dass er das Projekt hinsichtlich der Zielgruppe verfeinern und optimieren kann. Die Teilnehmerinnen werden sich in einer solchen Auswertung bewusst, was sie gelernt haben, wie sie für sich effektiv lernen können und woran sie weiterhin arbeiten möchten, um ihr Ziel, den Wiedereinstieg ins Berufsleben zu erreichen.

2.3 Methoden

Zum Bewusstmachen der Interessen, Ziele, Hindernisse und Möglichkeiten auf dem Weg ins Berufsleben ist ein Austausch und gegenseitiges Fragestellen im Plenum hilfreich. Zur Orientierung kann dies mittels Mind-map visualisiert werden im Sinne einer „Straße des Lernens“, die veranschaulicht, wo die Teilnehmerinnen stehen, wo sie hin wollen und wie sie dorthin kommen bzw. kommen möchten.

Sollen individuelle Lernwege erforscht und erarbeitet werden oder ist die Meinung eines außenstehenden Professionellen gewünscht, nehmen die Teilnehmerinnen individuelle Beratungsangebote, wie sie im Osdorfer Born vom BLiZ⁴ angeboten werden, in Anspruch. Mit der Nutzung von Self-Assessment-Materialien setzen sich die Lernenden mit ihren Kompetenzen auseinander. Sie werden sich ihrer vorhandenen Grundbildungsfähigkeiten und Fertigkeiten bewusst, erkennen eigene Defizite und entwickeln daraus eigene Lernwünsche⁵. Begleitend zum Projekt ist es von Vorteil, wenn die Teilnehmerinnen sich ein Lerntagebuch anlegen, in welches sie Ziele und Prozesse kleinschrittig aufzeichnen. Um die Nachhaltigkeit zu sichern, bietet es sich an, dass die erarbeiteten Produkte auf einem USB-Stick gespeichert oder auf eine CD gebrannt werden. Dies ermöglicht den Teilnehmerinnen auch nach Abschluss des Projektes immer wieder auf die Ergebnisse zurückgreifen zu können.

2.4 Themenschwerpunkte

Im Projekt „Mütter machen sich fit für den Arbeitsmarkt“ werden die Themen wie auch bei anderen Projekten des Selbstlernkonzeptes an den Interessen und Bedarfen der Teilnehmerinnen ausgerichtet.

Das Erlernen von Inhalten wird mit dem Ausbilden von Kompetenzen wie Recherchieren, Präsentieren und Reflektieren sowie von Zeit- und Selbstmanagement verbunden.

Da davon auszugehen ist, dass die Teilnehmerinnen unterschiedliche PC-Kenntnisse mitbringen, müssen zunächst für alle die notwendigen Grundlagen geschaffen werden. Die in diesem Bereich kompetenten Teilnehmerinnen können den anderen Hilfestellungen bieten. Im Arbeiten mit dem Computer sollten sie mit dem Aufbau des Betriebsprogrammes vertraut werden, die Funktionen ausführlich erklärt bekommen und intensiv ausprobieren. Für das selbständige Arbeiten am PC, müssen die Grundfunktionen in WORD sowie im Internet beherrscht werden. Die Beherrschung dieser Fertigkeiten ist zugleich Voraussetzung für das Projekt wie auch Wissen, welches im Arbeitsleben verlangt wird.

Ein weiterer Schwerpunkt kann das Senden und Empfangen von E-Mails sein. Die Teilnehmerinnen lernen eine Adresse einzurichten und tauschen sich zur Übung untereinander durch E-Mail-Kontakt aus. Dabei werden jedoch die unterschiedlichen formalen Anforderungen von persönlichen und beruflichen Mails herausgestellt.

Entsprechend der Interessen der Teilnehmerinnen werden formal korrekte und aussagekräftige Bewerbungsunterlagen erarbeitet. Da Arbeitgeber zunehmend häufiger Online-Bewerbungen fordern, bietet es sich an, solche am Computer zu erarbeiten. Geeignete Bewerbungsfotos werden digital aufgenommen und auf den PC hochgeladen. Im Internet lässt sich eine Vielzahl an Bewerbungstipps finden, die über die strukturierte Suche nach Jobangeboten, über die Erstellung der Bewerbungsunterlagen bis hin zur Vorbereitung und Durchführung des Bewerbungsgesprächs und Einstellungstests alles umfassen.

Im Zusammenhang mit dem Bewerbungsgespräch wird sowohl das Präsentieren der eigenen Person als auch von Inhalten in der Gruppe geübt. Für die Präsentation von Inhalten bietet es sich an, eine

⁴ BLiZ – Borner Lernen im Zentrum: Das Lernzentrum ist Beratungs-, Koordinierungs- und Anlaufstelle für alle Bildungsbelange im Stadtteil Osdorfer Born (<http://www.lernende-region-hamburg.de/index.php?id=68>, 25.02.08)

⁵ Im Teilprojekt „Dienstleistungsnetzwerk Bildung und Lernkultur der Lernenden Regionen wurden z.B. die Selbsteinschätzungsmaterialien „Meine Stärken“ entwickelt (<http://www.lernende-region-hamburg.de/index.php?id=64>, 25.02.08)

Power-Point-Präsentation mit dem entsprechenden Programm zu erstellen. Auch andere Computerprogramme, wie z.B. Excel, sind für die Vorbereitung auf die Arbeitswelt interessant. Die Teilnehmerinnen recherchieren im Internet berufswelt- und arbeitsplatzbezogen. So forschen sie nach potentiellen Arbeitgebern und Informationen über verschiedene Berufsfelder. Konkret werden aktuelle Jobangebote und berufsorientierte Bildungsmaßnahmen wie Umschulungsmöglichkeiten oder Möglichkeiten zum Nachholen von Schulabschlüssen gesucht. Daraus lassen sich arbeitsplatzbezogene Anforderungen klären und neue Ziele entwickeln. Die Teilnehmerinnen ermitteln, welche beruflichen Perspektiven sich ihnen bieten und welchen Lernbedarf sie diesbezüglich noch haben. Im Internet lassen sich Lernmöglichkeiten finden, einerseits Bildungseinrichtungen, andererseits Websites, mittels derer sich das Wissen, welches beispielsweise für einen Hauptschulabschluss benötigt wird, über entsprechende Übungen erarbeiten lässt. Weiterführende speziellere Themen für das Projekt könnte der Erwerb des ECDL (zweistufig Europäischer Computerführerschein), fachbezogenes Deutsch oder Wirtschafts-Englisch sein. Der Themenvielfalt sind keine Grenzen gesetzt; sie werden in Abhängigkeit der Kompetenzen der Teilnehmer und der Anforderungen durch das Berufsfeld bestimmt.

2.5 Arbeitsmaterialien

Im Folgenden sind einige Websites aufgeführt, die Informationen zur Berufswahl und Bewerbung bieten.

2.5.1 Berufswahl/ Berufsorientierung

<http://www.berufswahlnavigator.de/>

Bert Wollersheim, Berufsberater und Fachjournalist, betreibt den Berufswahlnavigator. Informationen zu Bewerbung und Einstellungstests, zur Planung von Berufswahl und -weg, zu Ausbildungsvergütungen und Ausbildungsplatzsuche finde Sie auf dieser Website.

<http://www.lehrer-online.de/berufswelt.php?sid=19397751774409949820341434151690>

Zwei Dossiers mit einer Vielzahl von didaktisch aufbereiteten Materialien zu den Themen Berufsorientierung und Berufsvorbereitung stellen neue Schwerpunkte im Angebot von Lehrer-Online dar. In der Kategorie Recherchehilfe finden sich Rezensionen über geeignete Medien und eine umfangreiche kommentierte Linkliste mit speziellen Angeboten für Jungen und Mädchen.

<http://www.dihk.de/pakt/downloads/Kriterienkatalog.pdf>

Die Bundesagentur für Arbeit hat im Rahmen des nationalen Paktes für Ausbildung und Fachkräftenachwuchs einen Kriterienkatalog zur so genannten Ausbildungsreife herausgegeben. Das 68-seitige pdf-Dokument steht über den obigen Link zum download bereit.

<http://www.ausbildungspakt-berufsorientierung.de/>

Im Rahmen des oben genannten Paktes wurde ebenfalls ein Handlungsleitfaden zur Stärkung von Berufsorientierung und Ausbildungsreife erstellt. Auch wenn es primär um die Kooperation zwischen Betrieben und Schulen geht, enthält der Leitfaden viele brauchbare Checklisten und Anregungen. Er steht unter dem obigen Link online zur Verfügung.

http://www.ausbildungberufchancen.de/webcom/show_page.php/_c-1114/_nr-1/i.html

Hilfen zur Berufswahl und Berufsorientierung und Hinweise auf Fördermöglichkeiten für Menschen mit Behinderungen bietet die Bundesagentur für Arbeit auf den Seiten „Teilhabe am Arbeitsleben“.

Ebenso finden sich hier Checklisten zur Feststellung der persönlichen Interessen und zur Beschreibung von Ausbildungsberufen.

<http://www.zdh.de/bildung/ausbildung.html>

Rund um das Thema Ausbildung im Handwerk informiert der Zentralverband des deutschen Handwerks.

<http://www.bibb.de/de/ausbildungsprofile-start.htm>

Kurzbeschreibungen aller Ausbildungsberufe in alphabetischer Gliederung bietet das Bundesinstitut für Berufsbildung unter dem obigen Link an.

http://www.bmbf.de/pub/schule_und_dann.pdf

Einen Ratgeber „Schule – und dann?“ zum Start in die Ausbildung hat das Bundesministerium für Bildung und Forschung veröffentlicht.

<http://www.ausbildung-hh.de/>

Ausbildung Hamburg nennt sich ein Portal für Berufseinsteiger im Norden. Angeboten werden Informationen über Lehrstellen und Ausbildungsberufe, für Ausbildungsbetriebe ebenso wie für Eltern und Multiplikatoren. Die Website wird von der Hamburger Behörde für Bildung und Sport verantwortet.

http://www.laenderaktiv.de/laenderdb/index.php?action=mat_search

Im Good-Practice-Center zur Förderung von Benachteiligten der Berufsbildung, Träger ist des Bundesinstitut für Berufsbildung, lässt sich unter anderem in einer Datenbank gezielt nach erprobten Materialien für die Gestaltung des Übergangs Schule-Ausbildung suchen.

<http://www.ichblickdurch.de/>

Eine Zusammenfassung vieler Aktivitäten zu Berufsorientierung, Berufsvorbereitung und Berufsausbildung in Hamburg bietet der Hamburger Berufsbildungsatlas.

2.5.2 Jobsuche / Bewerbung

<http://www.meinestadt.de/deutschland/jobs>

Suchdienst für Stellenangebote berufsfeldübergreifend:

Hier finden Sie freie Stellen aus allen deutschen Städten. Wenn Sie Stellen aus einer bestimmten Stadt suchen, erhalten Sie bessere Ergebnisse, wenn Sie direkt in diese Stadt wechseln (linke Spalte: Stadt eingeben) und dort gezielt nach freien Stellenangeboten suchen. (Aktueller Stand 272.763 Stellenanzeigen nach Berufsfeldern)

<http://www.focus.de/finanzen/steuern/gehaltsplaner>

Brutto-Netto-Rechner 2008: Der Brutto-Netto-Rechner ermittelt für jedes Einkommen, wie viel netto übrig bleibt, und berücksichtigt dabei persönliche Freibeträge oder die besondere Steuertabelle für diejenigen, die nicht sozialversicherungspflichtig sind. (Besonderheit: Die Berechnung des notwendigen Bruttogehalts für ein Wunsch-Netto-Gehalt ist ebenfalls möglich).

<http://www.jova-nova.com/auswahl/inhalt.htm>

Bereits seit 1997 stellt Gerhard Winkler auf seiner Website Tipps, Informationen, Arbeitsblätter, Vorlagen und Materialien zur Verfügung. Einen großen Teil davon kostenlos.

http://www.arbeitsagentur.de/nn_25480/Navigation/zentral/Buerger/Arbeit/Arbeitssuche/Bewerbung/Bewerbung-Nav.html

Informationen zum Thema Bewerbung von der Bundesagentur für Arbeit. Unterkategorien: Bewerbungsunterlagen, Auswahlverfahren, Bewerbungstraining, Vorstellung, Zusage und Absage, Bewerbungstipps.

<http://jobboerse.arbeitsagentur.de/>

Jobbörse der Bundesagentur für Arbeit. Die Stellensuche ist sofort möglich, nach Anmeldung kann ein eigenes Profil eingestellt werden, nach dem auch Arbeitgeber suchen können.

3. Orientierung im Alltag (Bindl/ Vogedes)

3.1 Ziele und Zielgruppe

Das Projekt „Orientierung im Alltag“ richtet sich an Migranten. Die Bezeichnung Migrant ist hier weit gefasst, denn es werden Menschen mit Migrationshintergrund angesprochen, die die Gelegenheit nutzen möchten, mehr am Stadtleben teilzuhaben, unabhängig von ihrer Staatszugehörigkeit oder des Migrationszeitpunktes der Familie.

Oftmals leben Menschen mit Migrationshintergrund in einer sehr spezifischen Situation, die insbesondere durch Isolation und Angst geprägt ist. Selten werden ihnen Zugänge eröffnet, an der ihnen noch teilweise fremden, neuen Lebenswelt teil zu haben und sich zu orientieren. Informationen, die ihnen der Stadtteil, die Großstadt oder nähere Umgebung bieten, sind für sie schwer in Erfahrung zu bringen. Mangelnde deutsche Sprachkenntnisse stellen ein Hindernis dar, am gemeinwesenorientierten Leben teilzunehmen.

Das Konzept „Orientierung im Alltag“ eröffnet der Zielgruppe über das Medium Computer und das Internet Zugänge, die ihnen ihr Stadtteil, die Stadt und die Umgebung bietet, um ihren Alltag leichter, effizienter und lustvoller zu gestalten. Hinsichtlich der Zielgruppe dient das Lesen und Forschen im Internet sowie der Austausch mit anderen Teilnehmenden dem Ausbau sprachlicher Fertigkeiten. Für die Erweiterung der persönlichen Kompetenzen wird an eigene Erfahrungen und bestehendes Wissen angeknüpft. Die Technik ermöglicht aus der Entfernung über den Bildschirm Handlungsmöglichkeiten zu erkunden, um erst daraufhin die sichere, bekannte Umgebung zu verlassen und Neues zu entdecken. Die Teilnehmer sollen selbstständig den Computer und Internet für einen erleichterten, autonom bestimmten Alltag verstehen und nutzen können.

Gleichzeitig kann das Internet eine Brücke zwischen der alten und neuen Heimat bilden.

Bezüglich ihres Alters, Geschlecht, Nationalität, Bildungsvoraussetzungen und eigenen Ressourcen ist es wünschenswert, dass die Teilnehmer Unterschiede aufweisen. Solch eine heterogene Gruppe bietet eine Vielfalt, die sich auf das selbst gesteuerte Lernen, positiv auswirkt. Sie lernen Neues durch die Perspektiven und das Wissen der anderen Teilnehmer, können sich gegenseitig unterstützen und ergänzen. Gleichzeitig haben sie als Gemeinsamkeit die Migrationserfahrung, die sie miteinander verbindet.

Hinsichtlich der sprachlichen Kenntnisse ist es von Vorteil, dass die Teilnehmer über einen deutschen Grundwortschatz verfügen, der es ihnen ermöglicht, sich in Alltagssituationen verständlich zu machen. Dies bedeutet, dass ihre Sprachkenntnisse auf dem Niveau A 2⁶ liegen, welches durch den

⁶ Elementare Sprachverwendung: Kann Sätze und häufig gebrauchte Ausdrücke verstehen, die mit Bereichen von ganz unmittelbarer Bedeutung zusammenhängen (z.B. Informationen zur Person und zur Familie, Einkaufen, Arbeit, nähere Umgebung). Kann sich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen einfachen und direkten

„Europäischen Referenzrahmen für Sprachen: Lernen, lehren, beurteilen“ (GER) des Europarats definiert ist. Es ist jedoch auch möglich, dass Interessenten mit schwächeren Sprachkenntnissen das Angebot wahrnehmen, denn durch Unterstützung und Hilfe anderer Teilnehmer mit gleichem Sprachhintergrund entsteht ein Gemeinschaftsgefühl und soziale Kompetenzen können angewandt werden.

Zwecks Teilnehmerakquise können Migranten, die bereits an anderen Angeboten wie Sprachkurse, Mütterkurse, etc. über Volkshochschulen, Familienbildungsstätten oder Bildungseinrichtungen Freier Träger erreicht werden. Informationen über das neue Angebot werden in das laufende getragen. Auch interkulturelle Veranstaltungen oder Vereine bieten eine gute Möglichkeit, Interesse bei der Zielgruppe zu wecken. Zur Verbreitung der Informationen werden zudem Anzeigen und kleine Artikel in der lokalen Presse veröffentlicht, sowie leicht verständliche, mehrsprachige Flyer im Stadtteil verteilt. Wenn eine kleine Kerngruppe erreicht wurde, die für das Angebot zu begeistern ist, wird diese dann über Mundpropaganda andere Teilnehmer, z.B. Nachbarn oder Freunde, mit ins Projekt bringen. Daher bleiben die Lerngruppen immer offen für neue Mitglieder. Das Pilotprojekt zeigte, dass auch Teilnehmer, die während des Angebots einstiegen, sich schnell integrierten und erfolgreich eigene Lernvorhaben entwickelten.

3.2 Projektdurchführung

Dieses Angebot wurde im Pilotprojekt zweimal wöchentlich durchgeführt, was für die sprachliche Entwicklung sehr förderlich, aber für das Thema nicht unbedingt notwendig ist. Ein Treffen umfasst eine Dauer von mindestens zwei Zeitstunden, um ausreichend Raum für das Lernen in der Kommunikation mit der Gruppe zu bieten.

Im Folgenden werden Anregungen zur Durchführung des Angebotes gegeben, die aus der Umsetzung und den Erfahrungen des Angebotes im SelbstLernZentrum im Osdorfer Born resultieren. Das Angebot gliedert sich in drei Lerneinheiten, die jedoch in der praktischen Umsetzung nicht rigoros voneinander zu trennen sind. Die Lerneinheiten werden an den Kompetenzen, Interessen und Bedarfen der Teilnehmer ausgerichtet, daher kann hier keine konkrete Gestaltung des Lernangebotes vorgestellt werden.

In jedes Treffen fließt das Erlernte des vorangegangenen ein, ob durch Integration in die neue Aufgabenstellung, durch kurzes Wiederholen oder kleine Spiele. Stets werden in der Gruppe Absprachen hinsichtlich der weiteren Vorgehensweise, Planung von Exkursionen, Einbringen neuer Themen, Überarbeitung des Projektplanes getroffen. Hierzu sind ein gemeinsamer Beginn und ein gemeinsames Ende im Plenum von Nutzen. Dies fördert einerseits das Gemeinschaftsgefühl und bildet andererseits den Organisationsrahmen.

3.2.1 Einführung in das Projekt, in Computer- und Internetnutzung (3 Termine)

Das Projekt startet mit einer Vorstellungsrunde, die gewiss auf das bessere Kennenlernen der Personen zielt, jedoch auch den weiteren Verlauf des Angebotes bestimmt. Dafür werden die Erwartungen an das Projekt erläutert, bereits vorhandene Kenntnisse erfragt, um daraufhin in gemeinsamer Abstimmung den weiteren Verlauf für die folgenden drei Monate zu planen.

Es ist zu erwarten, dass viele der Teilnehmenden noch keinerlei Erfahrung mit dem Computer und Internet haben. Daher ist es wichtig, die Grundlagen zu schaffen und die Scheu im Umgang mit den neuen Medien zu nehmen. Zu Beginn dieser Lerneinheit sind zentrale Begriffe wie „Maus“, „Desktop“,

Austausch von Informationen über vertraute und geläufige Dinge geht. Kann mit einfachen Mittel, die eigene Herkunft und Ausbildung, die direkte Umgebung und Dinge im Zusammenhang mit unmittelbaren Bedürfnissen beschreiben (<http://www.dsd-kmk.de/downloads/referenzrahmen20kurzinfo.pdf>, 26.01.2008)

„Tastatur“ usw. sowie die Funktionen des Computers und Internets zu vermitteln. Über die interaktive Übung „Zeixente“ (<http://ente.zeix.com/index.htm>) können diese Funktionen praktisch angewandt werden.

Nachdem diese Grundfertigkeiten gesichert sind, nähert sich die Gruppe dem Internet. Hier ist zu klären, was das Internet ist, wie es funktioniert, wofür es von den Teilnehmern genutzt werden kann und soll. Wenn diese allgemeinen Informationen zum Internet gegeben sind, nähert sich die Gruppe dem Aufbau einzelner Websites, um zu erkunden, wie sie aufgebaut sind, wie die Seitennavigation funktioniert, welche Unterpunkte und weiterführende Links die Seite bietet.

Der letzte Schritt dieser Einheit ist das Kopieren und Speichern der Arbeitsabläufe, was bedeutet, dass die Teilnehmer nun Computerprogramme und das Internet verknüpfen lernen. So kann beispielsweise das Anlegen eines Merkzettels über Ordner und Dokumente als Hilfsmittel für systematisches Arbeiten geübt werden. Dies beinhaltet, dass Vorgänge wie Markieren, Kopieren und Speichern von Adressen, Textbausteinen und Angeboten erklärt und ausgeführt werden. Diese Abläufe können unter Vorgabe von Websites, die den Interessen der Teilnehmer entsprechen, realisiert werden. Alle Teilnehmer tragen als Gedächtnisstütze von Termin zu Termin alle genutzten Webadressen, ggf. mit kleinen Inhaltsangaben in ein „Lerntagebuch“, z.B. in eine Worddatei ein.

3.2.2 Recherchieren und Planen mit Computer und Internet (5 Termine)

In dieser Einheit sollen sich die Teilnehmenden das Internet zu Nutzen machen, indem sie den Umgang hiermit erkunden und sich mit dem Recherchieren auseinander setzen. Da im Konzept „Orientierung im Alltag“ Exkursionen ein wichtiger Bestandteil des Angebotes sind, soll das Internet genutzt werden, um nach den Exkursionszielen sowie zur Planung und Aneignung von Hintergrundwissen zu forschen.

Um dies umzusetzen, müssen die Teilnehmer das Prinzip der Suchmaschine erkennen. Nach Möglichkeit sollte nur eine Suchmaschine, stellvertretend für alle eingeführt werden, um unnötige Irritationen zu vermeiden. In der Erprobung dieses Konzeptes wurde Google gewählt, da sie eine der Bekanntesten ist und eine Vielzahl an Möglichkeiten bietet (Google earth, Seiten auf Deutsch, Sprachtools, etc.). Zur Erarbeitung ist es sinnvoll, die Funktionen und zentrale Möglichkeiten über Übungen kennen zu lernen, die Aufgabenstellungen wie z.B. Spezifizierung der Suche mit Hilfe von „Keywords“, die Entscheidungsfindung oder Betrachtung kommerzieller bzw. unkommerzieller Seiten beinhaltet.

Um diese Anwendungen zu festigen und sich tatsächlich in der Umgebung für den Alltag zu orientieren zeigte es sich als praktikabel, Exkursionen zu planen und durchzuführen. Das Ziel sollte den Wünschen und Interessen der Teilnehmenden entsprechen. Sie planen mit Unterstützung des Projektteams und mit Hilfe der Homepage des Exkursionsziels wie auch anderer nützlichen Websites den Ausflug inhaltlich wie auch organisatorisch. So wird für sie eine Verbindung zwischen der virtuellen Welt des Internets und der realen Welt ihrer Umgebung ersichtlich. Für die erste Exkursion im Rahmen des Projektes benötigen sie eine angemessene Leitung, viel Beratung und Hilfestellung. Die Planung soll an dieser Stelle am Beispiel der durchgeführten Exkursion ins Hamburger Kindermuseum erläutert werden. Das Museum liegt im Stadtteil Osdorfer Born liegt und ist ein Ausflugsziel für die ganze Familie. Einerseits werden pädagogische Prinzipien aufgezeigt, andererseits bietet das Museum Kindern die Möglichkeit durch eine Vielzahl an Angeboten, aktiv zu werden. So haben die Teilnehmenden auf der Homepage des Museums (<http://www.kindermuseum-hamburg.de>) das allgemeine Angebot des Museums sowie aktuelle Attraktionen desselben erkundet, um herauszufinden, was für sie relevant und interessant ist. Bei der organisatorischen Planung, sind insbesondere die zeitliche Ausgestaltung, mögliche Kosten und die örtliche Orientierung (<http://www.stadtplandienst.de>) zu beachten. Nützlich bei der Planung von Exkursionen ist

insbesondere die Website des regionalen Verkehrsverbundes. So lassen sich beispielsweise auf der Seite des Hamburger Verkehrsverbundes (<http://www.hvv.de>) neben den öffentlichen Verkehrsverbindungen auch die Kosten sowie die Umgebung der Haltestellen ermitteln. Neben der Erkundung der näheren Umgebung sowie der Planung mit Hilfe des Internets können gleichzeitig die sprachlichen Kenntnisse erweitert werden, indem bisher unbekannte Wörter besprochen werden und ein ständiger Austausch stattfindet. Zudem haben die Teilnehmer schon bei der Planung und insbesondere bei der Durchführung die Gelegenheit, sich gegenseitig besser kennen zu lernen und soziale Kontakte zu knüpfen.

Die Zeit nach der Exkursion wird genutzt, um gemeinsam über die eigenen Erfahrungen, die sich während der Exkursion ergeben haben, zu sprechen. Es ist zu hinterfragen, was inhaltlich wie organisatorisch gut vorbereitet und gewinnbringend war, wo Schwierigkeiten aufgetreten sind, welche Konsequenzen daraus für das weitere Vorgehen zu ziehen sind und welche Rolle dabei die Nutzung des Internets spielte bzw. in Zukunft spielen könnte. Im Rahmen dieses Erfahrungsaustauschs und der Evaluation ist es sinnvoll, wie zu Beginn die Erwartungen und Interessen für die bleibenden Stunden des Projektes festzuhalten.

3.2.3 Hinführung zum selbständigen Lernen im Computerclub (4 Termine)

In der letzten der drei Einheiten werden die bisher erworbenen Kenntnisse im Umgang mit Computer und Internet gefestigt. Die Teilnehmer beginnen nun selbständig nach für sie alltagsrelevanten Informationen zu recherchieren, z.B. Telefonauskunft, Notdienste, Behörden oder Themen von der „Wunschliste“. Auch Internetrecherchen über Angebote des Stadtteils im Freizeit- wie auch im Bildungsbereich bieten den Teilnehmenden Orientierung im Alltag.

In diesem dritten Teil des Projektes sollen zwei weitere Exkursionen durchgeführt werden. Wie bei der ersten Exkursion sollen auch die folgenden gemeinsam geplant, durchgeführt und ausgewertet werden. Während bei der zweiten Exkursion die Vorbereitungen durch Anregungen des Tutors unterstützt werden, soll die letzte selbständig durch die Teilnehmer organisiert werden. Die bedeutsamen Fragen und Probleme sollen zusehends allein erkannt werden. Die daraus resultierenden Aufgaben werden beide Male in Einzel- oder Partnerarbeit bearbeitet und gelöst. Es werden z.B. Reiserouten erstellt, Kosten und Zeit kalkuliert, die Verpflegung geplant und inhaltliche Fragestellungen bezüglich des Zielortes erarbeitet.

Im Pilotprojekt führte eine Exkursion in den Hafen (<http://www.hafen-hamburg.de>, <http://www.hamburg-web.de/guide/rubrik/hafen.htm>), der in Hamburg eines der bedeutendsten Ausflugsziele und zugleich eine Vielzahl an Arbeitsplätzen bietet. Die zweite Planung betraf eine Exkursion in den Job Club Altona (<http://www.jobclubaltona.de>), ein Angebot, das sich an Menschen aller Altersgruppen richtet, um sie bei beruflicher wie persönlicher Entwicklung zu unterstützen. Den vermutlich sehr unterschiedlichen Interessen kann entgegengetreten werden, indem zwei bedeutsame Einrichtungen, z.B. Beratungseinrichtungen ausgewählt werden und die Exkursion in zwei Gruppen durchgeführt wird. Dies hat gleichzeitig den Vorteil, dass ein gegenseitiger Austausch in der folgenden Einheit stattfinden kann⁷.

Am Ende dieser gesamten dritten Lerneinheit steht eine Auswertung des Gesamtprojektes an sowie die Planung und Vorbereitung des anschließenden Computerclubs. Bei der Auswertung soll mit Hilfe eines Fragebogens⁸ jeder Teilnehmer individuell entscheiden, inwiefern die Projektziele erreicht wurden und die eigenen Bedürfnisse befriedigt wurden. Der Tutor stellt die Ergebnisse zusammen,

⁷ Die zeitliche Kalkulation kann nur eingehalten werden, wenn die geplanten Exkursionen parallel verlaufen oder außerhalb der festen Termine stattfinden.

⁸ Aufgrund der Zielgruppe ist zu bedenken, dass der Auswertungsbogen möglicherweise in die Muttersprache übersetzt wird.

die gemeinsam diskutiert und ausgewertet werden. Diese Schlüsse werden in die Planung des Computerclubs mit einbezogen.

Die Teilnehmer erhalten durch den Computerclub die Möglichkeit, das erworbene Wissen zu vertiefen. In dieser Selbstlerngruppe werden gewünschte Themen umfassend einmal wöchentlich an einem festen Termin über einen Monat überarbeitet, unterstützt durch einen Lernbegleiter. Folgende Themen sollen an dieser Stelle als Anregungen dienen: Kinder und Internet, E-Mail, Briefe schreiben (Entschuldigungen, Behördenbriefe), Kulturen in Deutschland, online Deutsch lernen, rund um die Diät, internationale Rezepte, Ausfüllen eines Formulars, Bewerbungen. Zur Vorbereitung ist gemeinsam in der Gruppe Organisatorisches zu klären wie Festlegung des Wochentages, Erstellen einer zeitlichen Planung, Bestimmung einer strukturierten Vorgehensweise innerhalb eines Themenbereiches sowie Besprechung offener Fragen. Zu Beginn des Computerclubs wird ein gewünschtes Thema durch die Teilnehmer wie geplant bearbeitet. Das gewählte Thema sollte eines sein, welches für alle Teilnehmer von Bedeutung ist. Der Tutor ist anfangs noch anwesend, um bei Bedarf unterstützen zu können. Ansprechpartner ist der Lernbegleiter, der bei Fragen ein halbes Jahr zur Seite steht.

Die Teilnehmer werden zunehmend sicherer im Umgang mit Computer und Internet. Daher wird im Computerclub allmählich individueller gearbeitet, d.h. jeder Teilnehmer oder Teilgruppe verfolgt seine Interessen und Bedürfnisse selbständig.

3.3 Arbeitsmaterialien

3.3.1 Hilfreiche Lernprogramme und Websites

Die folgenden Seiten dienen der Einführung in den Umgang mit dem PC. Es werden hier bewusst auch Seiten dargestellt, die sich an Kinder richten, da in der Regel eine einfache Sprache ikonisch unterstützt dargestellt wird. Dies führt zu einem leichteren Verständnis und somit schnelleren Erfolgserlebnissen. Mit Hilfe einer spielerischen Vorgehensweise wird der Umgang mit der Maus, die Konzentration und Geschicklichkeit gefordert und gefördert. Dieses Vorgehen impliziert einen Spaßfaktor, der die Lernbereitschaft und die Merkfähigkeit positiv beeinflusst.

<http://www.ente.zeix.com/index.htm>

<http://www.internet-abc.de>

<http://www.online-internetkurs.de>

<http://www.wdrmaus.de/sachgeschichten/internet>

Weitere Seiten, die möglicherweise hilfreich im Projektverlauf sein können, sich jedoch insbesondere auf die Orientierung im Alltag beziehen, sind im Folgenden aufgelistet. Dies ist nur eine kleine Auswahl, die regional übergreifend verwendet werden können. Generell sind alle Seiten hilfreich, die sich auf die Bereiche Bildung/ Beschäftigung, Finanzen, Wohnen, Soziales Netz, Freizeit, Legalität, Gesundheit und Ziviles beziehen.

<http://www.arbeitsagentur.de>

<http://www.gelbeseiten.de>

<http://www.immobilienscout24.de>

<http://www.meinestadt.de>

<http://www.newintown.de>

<http://www.stadtplandienst.de>

Die folgenden Seiten sind auf die Region Hamburg bezogen, können somit nicht von jedem praktisch genutzt werden. Gleichwohl bieten sie eine Reihe von Anregungen, welche Institutionen und Informationszugänge in einem solchen Angebot benützt werden können.

<http://www.bornernetz.de>

<http://www.hafen-hamburg.de>
<http://www.hamburg-web.de/guide/rubrik/hafen.htm>
<http://www.hvv.de>
<http://www.jobclubaltona.de>
<http://www.kindermuseum-hamburg.de>
<http://www.lernende-region-hamburg.de>
<http://www.lernende-regionen.info/dlr/index.php>

Ein Schwerpunkt des Angebotes ist die Funktion und der Umgang von Suchmaschinen. Dies wird, wie oben dargestellt, am Beispiel von Google erarbeitet. An dieser Stelle sind weitere internationale Suchmaschinen aufgelistet, die fortgeschrittenen Teilnehmern als Option angeboten werden können.

<http://www.altavista.com>
<http://www.aol.com>
<http://www.europages.com>
<http://www.google.com>
<http://www.hotbot.com>
<http://www.infoseek.com>
<http://www.search.com>
<http://www.webcrawler.com>
<http://www.yahoo.com>

3.3.2 Auswertungsfragebogen

Bitte Zutreffendes unterstreichen bzw. ausfüllen!

1. Angaben zur Person: *männlich* *weiblich* *Alter:*
2. Haben Sie zu Hause einen Computer?
ja *nein*
3. Haben Sie einen Internetanschluss?
ja *nein*
4. Wer benutzt den Computer in Ihrer Familie am meisten?
Sie selbst *die Kinder* *Sohn* *Tochter* *Ehemann/-frau*
5. Wie oft benutzen Sie den Computer?
täglich *3-4 mal in der Woche* *1 mal in der Woche* *seltener*
6. Benutzen Sie den Computer seit der Projektteilnahme in anderen Bereichen? Wenn ja, in welchen?
ja *nein*
.....
7. Wie oft nutzen Sie den Computer jetzt?
häufiger *genauso häufig* *weniger*
8. Haben Sie durch die Angebote etwas Neues gelernt? Bitte beschreiben Sie, was Sie gelernt haben.

.....
9. Werden Sie den Computer in Zukunft weiter nutzen? Wenn ja, wofür?

Informieren Kommunizieren Lernen Sonstiges:

10. Hat Ihnen das Lernen im Selbstlernzentrum Spaß gemacht?

ja nein

11. Was hat Ihnen am besten gefallen?

.....

12. Was hat Ihnen gefehlt?

.....

13. Was hat Ihnen nicht gefallen?

.....

14. Welche weiteren Themen würden Sie gerne bearbeiten?

.....

4. Englisch mit Internet als Lernwerkstatt (Bindl/ Philipp)

4.1 Ziele und Zielgruppen

Im Projekt „Englisch mit Internet als Lernwerkstatt“ erhalten die Teilnehmenden die Möglichkeit ihre Kenntnisse in der Fremdsprache Englisch zu erweitern und zu festigen, indem verfügbare Websites des Internet bearbeitet werden. Mittels dem Medium Internet soll Spaß und Lust am Erlernen der Fremdsprache erweckt bzw. wieder entdeckt werden. Das selbständige Lernen am Computer ermöglicht, dass die Teilnehmenden individuell, ausgehend von ihrem Wissensstand, ihrer Lernbiographie und den daraus resultierenden unterschiedlichen Bedürfnissen, sich Ziele setzen und diese selbständig verfolgen. Neben der Verbesserung der verschiedenen Sprachkompetenzen wie Hörverstehen, Leseverstehen, Sprechfertigkeit lernen die Teilnehmer entsprechend ihrer Bedürfnisse bezüglich der englischen Sprache nach geeigneten Websites im Internet zu recherchieren. Das Lernen mit dem Internet und den angebotenen Seiten hat insbesondere dort seine Vorzüge, wo Methoden wie Videos, gesprochene Dialoge usw. zum Einsatz kommen, die herkömmliche Lernmedien wie das Lehrbuch nicht bieten können.

Das Angebot richtet sich allgemein an alle Erwachsenen des Stadtteils Osdorf und der näheren Umgebung, die ihre Kenntnisse in der Fremdsprache Englisch verbessern möchten. Die Teilnehmer sollten jedoch alphabetisiert sein, da Übungen und Anweisungen der Lernangebote in schriftlicher Form dargestellt sind. Die Anbieter kostenfreier Websites setzen Grundkenntnisse der englischen Sprache auf Niveau A1⁹ voraus.

Im Stadtteil Osdorf, in dem das Pilotprojekt durchgeführt wurde, leben einige Menschen mit Migrationshintergrund, so dass auch Lernende mit unterschiedlichen sprachlichen Biographien

⁹ Elementare Sprachverwendung: Kann vertraute, alltägliche und ganz einfache Sätze verstehen und verwenden, die auf die Befriedigung konkreter Bedürfnisse zielen. Kann sich und andere vorstellen und anderen Leuten Fragen zu ihrer Person stellen – z.B. wo sie wohnen, was für Leute sie kennen und was für Dinge sie haben – und kann auf Fragen dieser Art Antwort geben. Kann sich auf einfache Art verständigen, wenn die Gesprächspartner/innen langsam und deutlich sprechen und bereit sind zu helfen. (<http://www.dsd-kmk.de/downloads/referenzrahmen20kurzinfo.pdf>, 26.01.2008)

teilnahmen. Aufgrund des Lernens mit den Medien Computer und Internet konnte auch bei Teilnehmern aus herkömmlichen Englischkursen Interesse für das Projekt geweckt werden.

4.2 Projektdurchführung

Die Lerngruppe „Englisch im Internet als Lernwerkstatt“ trifft sich einmal in der Woche für 90 Minuten im Internetcafé. Für jeden Teilnehmer steht ein Computer mit Internetanschluss und Kopfhörer zur Verfügung. Während der Treffen wechseln sich Einzel- und Gruppenarbeitsphasen ab. In den individuellen Phasen haben die Teilnehmenden die Möglichkeit, sich auf ihre Ziele und Bedürfnisse zu konzentrieren. In den Phasen der (Klein-)Gruppenarbeit wird die Zeit zum Austausch und gegenseitiger Unterstützung genutzt.

Im Lernen mit dem Medium Computer werden vorwiegend rezeptive Fertigkeiten wie Hör- und Leseverstehen sowie Wortschatz- und Strukturarbeit gefördert. Um den Lernenden ein umfassendes Angebot zukommen zu lassen und auch die Sprechfertigkeit auszubilden, sollte es in den gemeinsamen Treffen auch festgelegte Phasen des mündlichen Austauschs oder der mündlichen Übung geben. Neben der Ausbildung der Sprechfertigkeit, konnte in der Erprobung dem Wunsch nachgegangen werden, sich gemeinsam einem konkreten Thema, einem Grammatikproblem oder einer interessanten Website zu nähern.

Zusätzlich zu den wöchentlichen Arbeitstreffen sollten die Kursteilnehmer individuell und selbständig weiterlernen. Dies kann überall dort erfolgen, wo sie Zugang zu Computer mit Internetanschluss haben.

Die Arbeitssitzungen werden zunehmend selbständiger durch die Teilnehmenden gestaltet. Zu Beginn führt der Tutor durch eine von ihm strukturierte Phase in das Thema ein, in der unter anderem auch geeignete Websites mittels eines Beamers vorgestellt werden. Im Verlauf sollen die Teilnehmenden weitere Seiten selbst entdecken und eigenständig bearbeiten.

Während des gesamten Projektes sollten die Arbeitssitzungen durch Einträge in das Lerntagebuch gerahmt sein. Nach dem Eintrag zu Sitzungsbeginn werden mögliche Fragen zu vorherigen Sitzung oder zur individuellen Arbeit am PC, meist im Plenum, geklärt. Daraufhin wird die Sitzung durch die Recherche nach geeigneten Seiten im Internet gestaltet, was anfangs gemeinsam, später individuell geschieht. Es folgt die inhaltliche Arbeit auf den Websites. Der Tutor und der Lernbegleiter geben bei Bedarf Hilfestellungen. Bevor jeder Teilnehmer den abschließenden Eintrag in sein Lerntagebuch von jedem Teilnehmer in Angriff formuliert, bildet die Gruppe eine „Feedback-Runde“. In dieser können einzelne Teilnehmer ihre Arbeitsergebnisse vorstellen, Fragen geklärt werden oder Vorschläge für die weitere Vorgehensweise angebracht werden.

Vor dem thematischen Einstieg wird sichergestellt, dass die erforderlichen grundlegenden PC- und Internetkenntnisse gesichert sind und die Lernenden fähig zur selbständigen Recherche im Internet sind.

Daraufhin werden der Lernstand und die Bedürfnisse der einzelnen Teilnehmer besprochen werden. Ausgehend von diesen Erkenntnissen wird das vom Tutor vorgeschlagene Material gesichtet und angepasst. Die Erfahrung zeigt, dass zunächst Material auf dem Niveau „beginner“ angeboten werden sollte. Somit wird ein frustrierender Einstieg vermieden. Gleichzeitig fällt es auf dieser Stufe leichter, die Lücken zu erkennen. Als weiterer positiver Aspekt solch einer niedrigen Stufe fließt mit ein, dass die Teilnehmer sich nicht zu sehr auf die Inhalte konzentrieren müssen und so leichter mit dem Medium Computer „warm“ werden können.

4.3 Themenschwerpunkte

Die Themenschwerpunkte sind an Kenntnissen und Interessen der Zielgruppe auszurichten. Im Bereich der Kenntnisse ist sicherzustellen, dass die Teilnehmer über ein Basiswissen verfügen, um mit der englischen Sprache arbeiten zu können. Daraus ergibt sich, dass alle Teilnehmer ein Verständnis für Satzbildung sowie für die Verwendung der gebräuchlichen Zeitformen in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft erlangt haben sollten. Die Wortschatzarbeit beschränkt vorerst auf ein Vokabular, welches den Teilnehmern erlaubt, sich im Alltag zu verständigen und wird erst im Verlauf nach den individuellen Bedarfen erweitert.

Aus den Interessen der Teilnehmer werden unterschiedliche Themen entwickelt. Möchten die Lernenden Englisch für den alltäglichen Sprachgebrauch und Verständigung nutzen, werden Standarddialoge, wie das gegenseitige Bekanntmachen, Erfragen und Beschreiben eines Weges usw. eingeübt und Begrifflichkeiten und Redewendungen erlernt. Neben entsprechenden Übungen zu den Themen eignen sich Hörverstehensübungen, um die englische Sprache für den alltäglichen Gebrauch zu bereichern. Freies Schreiben in Form von Mails, Briefen oder kleinen Geschichten nützt der Möglichkeit des schriftlichen Austauschs.

Wird die englische Sprache für den Beruf benötigt, muss sowohl das verwendete Vokabular wie auch die Verwendung der Sprache in schriftlicher bzw. mündlicher Form darauf abgestimmt werden. Oft erfordert die Verwendung im Beruf eine grammatikalisch äußerst korrekte Handhabung und sollte somit intensiver angeeignet werden.

Für das Lesen englischer Texte sind Geschichten, die im Verlauf des Lernprozesses umfangreicher werden, zu erarbeiten, d.h. die Geschichten lesen, Verständnisfragen beantworten und Zusammenfassungen schreiben.

Die beschriebenen Websites (siehe Punkt 4.5.2) bieten eine Vielzahl an Anregungen und Materialien, um diese Themen zu bearbeiten.

4.4 Methoden

Die nachfolgend dargestellten Methoden werden im Internet genutzt, um ein leichteres, abwechslungsreicheres und selbstbestimmtes Lernen der Fremdsprache zu ermöglichen.

Das *Lerntagebuch* bildet den Rahmen für das Selbstlernen im Projekt „Englisch im Internet als Lernwerkstatt“. Die Teilnehmer halten in diesem Wordformular, abgelegt in ihrem PC-Ordner ihre selbstgesteckten Ziele und Arbeitsergebnisse fest, die sie sich zu Beginn einer Arbeitssitzung setzen bzw. die sie am Ende dieser Sitzung erarbeitet haben. So erhalten sie einen Überblick über ihren eigenen Lernfortschritt und können bei Bedarf auf bearbeitete Arbeits- oder Lernmaterialien zurückgreifen. Gleichzeitig erstellen sie sich eine individuelle „Bibliothek“ mit relevanten Internetadressen. Eine Struktur wie ein solcher Lerntagebucheintrag gegliedert sein könnte, ist beispielhaft in Punkt 4.5.3 dargestellt.

Durch das selbständige Lernen ergibt sich, dass neue Vokabeln nicht durch den Tutor eingeführt werden. Daher benötigen die Teilnehmer mit zunehmender Selbstbestimmung im Lernen schnell die Möglichkeit ihnen unbekannte Vokabeln nachzuschlagen. Hierzu dient der *Online-Dictionnary*, dessen Gebrauch bei Einführung des Lernangebotes geübt wird.

Bei einigen der aufgeführten Websites (siehe Punkt 4.5.3) gibt es *Vokabelhilfen*, die sich an fortgeschrittene Lerner richten, denn sie erklären mit englischen Wörtern weniger gebräuchliche Vokabeln. Sie sind meistens in Anschluss an den Text aufgeführt. Auf manchen Lernseiten werden auch die Möglichkeiten des elektronischen Mediums gut genutzt, indem sie die Worterklärungen in kontextsensitiver Form anbieten. Der Lernende erhält durch Zeigen auf das Wort die gewünschte Umschreibung. „*Language Points*“ liefern zudem Erklärungen zu grammatikalischen Problemen.

Bei Übungen zum Hörverstehen werden *Scripts* d.h. Texte bereitgestellt, so dass durch zusätzliches Lesen das Verstehen unterstützt wird. Gelegentlich werden als Unterstützungsfunktion auch Videos oder Zeichentrickclips genutzt.

Als Überprüfungsmethode am Ende einer Lerneinheit werden *Multiple Choice Tests* und *Lückentexte* genutzt, die oft nach Schwierigkeitsgrad gestaffelt sind, was ein selbständiges Überprüfen des Kenntnisstandes ermöglicht.

Für ein lustvolles Auseinandersetzen mit der englischen Sprache können *Spiele* und *englische Songs* angeboten werden. Spiele wie Memory („Finden deutsch-englischer Paare“), Hangman oder Kreuzworträtsel dienen der Wortschatzerweiterung. Englische Songs und andere Hörverstehensübungen wirken motivationsfördernd, da Erlerntes in diesen Angeboten praktische Anwendung findet.

4.5 Arbeitsmaterialien

4.5.1 Kriterien für geeignetes Material

Im Internet sind viele Websites zu finden, auf denen Materialien zur Auseinandersetzung mit der englischen Sprache angeboten werden. Um den Lernenden die Auswahl zu erleichtern, ist die Beachtung bestimmter Kriterien von Vorteil.

- Die Seite sollte ein umfangreiches und vielfältiges Angebot aufweisen, z.B. Grammatikübungen, Hörverstehensmaterialien, Episodengeschichten, so dass die Lerner möglichst lange an einer Seite arbeiten können und sich nicht zu häufig auf einen neuen Aufbau einlassen müssen.
- Die Website sollte generell übersichtlich aufgebaut sein und nicht mit Kaufangeboten und Anzeigen überfrachtet sein.
- Für das Selbstlernen ist es hilfreich, wenn die Lernmaterialien klassifiziert sind, d.h. wenn sie aufzeigen, ob die Übungen auf dem Niveau „beginner“, „intermediate“ oder „advanced“ sind.
- Das Übungsmaterial sollte die Möglichkeit der Selbstkontrolle durch Verständnisfragen oder – quizzes, aber auch Hilfestellung durch Vokabelhilfen und Erläuterungen bieten.

4.5.2 Genutzte Websites

Die hier gelisteten Websites sind entsprechend den Themenschwerpunkten (siehe 2.4) aufgelistet.

Einleitung, Menschen und Orte:

<http://www.learn-english-online.org>

Wissenswertes zu englischsprachigen Ländern:

<http://www.ego4u.de/de/read-on/countries>

“The Treasure Map”: Hörverstehensübung mit unterstützendem Comic mit Übungen:

<http://www.britishcouncil.org/kids-stories-short.htm>

Interaktives Lernangebot mit Hörverstehenselementen:

<http://web2.uvcs.uvic.ca/elc/studyzone/330/grammar/pasted.htm><http://www.bbc.co.uk/worldservice/learningenglish/multimedia/london/unit2>

Leseverstehen, Dialog mit Vokabelhilfe:

http://esl.about.com/library/speaking/bldialogues_hotel.htm

Übungen zur Hotelreservierung:

<http://www.esl-lab.com/hotel1/hotel1.htm>

Unregelmäßige Verben (Übersicht und Übungen):

<http://www.englishpage.com/irregularverbs/irregularverbs.html>

Quiz zum Gebrauch des Simple Past:

<http://members.aol.com/Ccochran50/verbquiz1.htm>

Übungen zur Vergangenheitsform in Verbindung mit Landeskunde:

<http://www.ego4u.de/de/read-on/countries/usa/tour/chicago>

Lernangebot zu verschiedenen Themen:

<http://www.ego4u.de>

Lernangebot, auf Kinder zugeschnitten, aber auch für erwachsene Anfänger geeignet:

<http://www.kico4u.de>

Übungen für Anfänger:

<http://www.learn-english-online.org>

Angebot für fortgeschrittene Lerner:

<http://www.englishpage.com>

Programme und Kurse für alle Arten von Lernenden:

<http://web2.uvcs.uvic.ca>

Materialien für Lehrende und Lernende:

<http://www.eslgold.com>

Episodengeschichte "Brothers and Sisters":

<http://www.australiannetwork.com>

Episodengeschichte "The Flatmates":

<http://www.bbc.co.uk/worldservice/learningenglish>

Verschiedene unterhaltsame Angebote, z.B. Songs mit Übungen:

<http://eficclub.com>

Hörverstehensübung:

<http://www.esl-lab.com>

4.5.3 Mein Lerntagebuch

Thema:

Datum:

Lernzeit von:Uhr

bis:Uhr

Heute war mein Ziel:

.....
.....
.....

Ich habe es erreicht:

Ganz / zu einem großen Teil / halb / zu einem kleinen Teil / gar nicht

Heute habe ich folgende Websites genutzt:

.....
.....
.....

An der heutigen Arbeit hat mir besonders gefallen:

.....
.....

An der heutigen Arbeit hat mir nicht gefallen:

.....
.....
.....

Das will ich beim nächsten Mal verändern/ lernen:

.....
.....